

Wir richteten es so ein.

Im Arbeitszimmer der APO-Leitung sind an diesem Mittwoch früh die Parteigruppenorganisatoren der ersten Schicht zusammengelassen. Rolf Trautvetter informiert uns: „Wir leiten unsere Parteigruppenorganisatoren jeden Mittwoch, vor Einfahrt in den Schacht, an. Heute haben wir euch ebenfalls eingeladen. Wir dachten uns, daß eure Teilnahme für euer Vorhaben nur nützlich sein kann.“

Er hat recht. Eine solche Beratung wird uns sicher Aus-



APO-Sekretär Rolf Trautvetter

kunft darüber geben, worauf sich die Parteiorganisation der Grube „Ernst Thälmann“ gegenwärtig in der politischen Arbeit konzentriert, wie die Genossen zusammen mit ihren Kollegen den VIII. Parteitag vorbereiten.

Im Arbeitszimmer ist es still geworden. Die Genossen blicken zu ihrem Sekretär. Er kennt sie alle seit Jahren. Alfred Heinkel und Heinz Blankenstein, beide Bohrwagenfahrer, Oswald Riede, den Reparaturmacher, Rudolf Frebel,

den Bandsäuberer, Detlef Heim, der als Lehrhauer arbeitet, Rainer Stör, den Fahrer des Schaufelladers, und auch Walter Hans, den Schichtsteiger.

Das, was Rolf Trautvetter eine halbe Stunde später zur Planerfüllung in der Schichtversammlung unter Tage sagen wird, stellt er jetzt bereits in der Beratung der Gruppenorganisatoren zur Diskussion. Hier allerdings begnügt er sich nicht mit dem bloßen Appell. Er wertet vielmehr die Arbeit der einzelnen Bereiche und gibt damit seinen Genossen Anregungen und Argumente für die Diskussion mit den Kumpeln.

„Die Bereiche 5, 7 und 8 liegen gut im Rennen. Sie haben seit Anfang März Planrückstände abgebaut. Der Bereich 3 hingegen hat noch Schwierigkeiten.“

Ein Zwischenruf unterbricht ihn: „Rolf, das wissen wir. Uns interessiert doch aber vor allem, wo wir in der Diskussion zur Planerfüllung bei den Kumpeln anknüpfen sollen.“

Das ideologische Problem

„Wir müssen in den Mittelpunkt der Diskussionen zwei Fragen rücken.“ Rolf Trautvetter erinnert seine Genossen: „Erstens: Unser aller Eigentum — nutzen wir es schon richtig? Und zweitens: Hat jeder einzelne bei seiner Arbeit auch stets das Ganze im Auge? Führt dazu in euren Bereichen die Aussprache. Versucht dabei, die vorhandenen Initiativen zur Planerfüllung weiter zu fördern.“ Rolf Trautvetter unterstreicht diese Aufforderung mit einer Handbewegung. „Im Grunde genommen wär's das, Genossen. Gibt es noch Fragen?“

„Nein.“

Wenig später bringt uns der Förderkorb auf die zweite Sohle der Kaligrube „Ernst Thälmann“. Hier erleben wir unter Tage die Schichtver-

sammlung zum 25. Jahrestag der SED. Und dann besteigen wir selbst einen Mannschaftswagen, der uns in das Abbaugelände, direkt vor Ort bringt.

Im Bereich 2

In die Schwärze der Stollen, die teilweise zehn Meter breit und zwei, drei und sogar vier Meter hoch sind, schneidet das Licht der Wagenscheinwerfer. Bei jeder Kurve, die unser Wagen nimmt, bei jedem Stoß, den der Wagen durch die Unebenheit der Stollensohle empfängt, huschen die Lichtkegel unserer Grubenlampen unkontrolliert durch die Dunkelheit. Wie soll man sich hier zurechtfinden? Kreuz und quer, so erscheint es uns, fahren wir durch den Berg, mitunter an Transportbändern vorbei, die das Salz aus dem Abbaugelände bis zu den Schächten bringen.

„Halt“, Rolf Trautvetter klopft dem Fahrer unseres Wagens auf die Schulter und weist auf eine in den Berg gesprengte Kammer, bevor er sich uns zuwendet. „Wenn ihr wollt: Hier ist noch einmal Platz und Zeit für ein Informationsgespräch.“ Wir sind einverstanden. Doch zuvor lohnt sich ein Blick in die Runde. Der Bereich 2, in dem wir uns befinden, hat drei Brigaden: die Brigade „Juri Gagarin“, die Brigade „7. FDGB-Kongreß“ und die Jugendbrigade „Ernst Thälmann“. In der Kammer, die wir betreten, einem Aufenthaltsraum, hängen, wenn man so sagen will, Visitenkarten dieser Brigaden, Wandzeitungen, die von den Genossen und Kollegen unter Tage angefertigt wurden. Sie geben Auskunft darüber, was die Brigaden bewegt, worüber sie diskutieren, welche Aufgaben sie sich in der Produktion stellen und meistern wollen.

Wir lesen: „25 Jahre SED“, „Berichte vom XXIV. Parteitag der KPdSU“, „Volksausprache zum VIII. Parteitag“.

Und zu einzelnen Themen: „Wettbewerb — nur damit